

Pfingstvesper in Klosterkirche Rheinau

Altbewährt und modern

Am Pfingstsonntag wurde in der Klosterkirche Rheinau eine Pfingstvesper aus Werken von Orlando di Lasso und dem modernen Hymnus der Freiburgerin Caroline Charrière aufgeführt.

Die Kombination von Psalmen des Renaissance-Komponisten Orlando di Lasso mit dem zeitgenössischen Hymnus von Caroline Charrière ist weniger ungewöhnlich, als es zunächst scheint. Nur wenige Komponisten vertonten eine Vesper als Ganzes. Auch Orlando di Lasso schuf Vesperpsalmen und Vertonungen des Magnificats, aber keine durchkomponierte Vesper. Als Kernstück dieser Pfingstvesper erklang als Uraufführung das «Veni creator Spiritus» der Westschweizerin Caroline Charrière. Sicher ist der zeitgenössische Hymnus ein Kontrast zum Vollklang der Renaissance. Er fügt sich weniger ein, als er vielmehr der Höhepunkt dieser Aufführung ist. Charrière schuf den Hymnus eigens für das Divertimento locale Freiburg und das Winterthurer Vokalensemble. Die beiden Dirigenten, Hubert Reidy, Freiburg, und Beat Merz, Winterthur, leiteten die Chöre im Wechsel oder gleichzeitig, wenn sich der eine zur Antiphon im Hintergrund der Kirche befand.

Die fünf Psalmen werden durch einen Einwurf, eine Gegenstimme oder Antiphon voneinander abgehoben. Sie ist als Textvertonung in der gregorianischen Tradition. Vor der dritten Antiphon hatte das Orpheon Consort seinen Auftritt. Dieses Ensemble ist auf die Musik der Renaissance und des Barock auf originalen Instrumenten spezialisiert. Die Laute wurde vom Australier Jonathan Rubin gespielt.

Die Buccinisti, benannt nach dem alten Blasinstrument, der Buccina,

eröffneten die fünfte Antiphon. Alle drei Posaunisten sind Spezialisten für Alte Musik und spielen seit vielen Jahren zusammen. Der anschliessende Psalm 113, der Auszug aus Ägypten, ist ein Wechselgesang der beiden Chöre. Der Hymnus des Konstanzers Hans Buchner, auf dem Positiv gespielt von Thomas Schmid, leitete über zum Höhepunkt, dem «Veni creator Spiritus» von Caroline Charrière. Anfangs eine von Einzelstimmen getragene Einladung an den Heiligen Geist, wurde das «veni» immer flehender und beschwörender und schwoll an zu einem neuen Gefangenenchor, der um Erlösung bat.

Die abschliessenden Magnificat, Pater noster und Salve Regina von Orlando di Lasso wirkten als ruhiges Anrufen nach dem gewaltigen Aufschrei des Hymnus von Charrière. Nach dem grossen Beifall für die Chöre und ihre Dirigenten, die beiden Ensembles und den Organisten, konnte sich das Publikum auch bei der anwesenden Caroline Charrière bedanken. (ehe)



Dirigent Merz (rechts) mit dem Lautenspieler Rubin. (Bild: ehe)